

Antworten der Freien Grünen Liste Konstanz zu den Fragen der Studierenden Vertretung der Universität Konstanz:



1. Verkehr/Mobilität

1.1 ÖPNV allgemein

- Sonntags mehr Busse: generell ja, kommt auf die einzelnen Linien an
- Vororte: die Anbindung ist durch den gegenläufigen Kreistakt schon viel besser geworden, müsste aber in den Randstunden noch ausgebaut werden. Eventuell einen flexibleren Takt mit kleineren Fahrzeugen entwickeln.
- Elektronische Anzeigen und App: unbedingt nötig, haben andere Städte schon lange.
- Studiticket: weitere Verbesserungen dürft Ihr uns gerne vorschlagen!
- Gegen Stausituation in der Innenstadt: C-Konzept schnellstmöglich umsetzen, Fahrspuren für Individualverkehr verringern, Busspuren verstärken, Parkhaus am Brückenkopf umsetzen mit regelmäßigem Shuttleverkehr in die Innenstadt. Rad- und Fußverkehr priorisieren, ÖPNV günstiger gestalten.
- Mitnahme von Begleitpersonen: generell eine gute Sache, wäre zu verhandeln mit den Stadtwerken.
- Runder Tisch mit den Stadtwerken: ja, denn nur im gemeinsamen Gespräch lässt sich was bewegen. Und uns Fraktionen gerne dazu auch einladen!

1.2 Nachtbussystem

- Regelmäßigere Nachbusse, ev. als Ruftaxis ausbauen. Ist schon wichtig, dass Angebot und Bedarf gut aufeinander abgestimmt sind. Kleinere Fahrzeuge (Taxis) nicht unbedingt als Übergangsmodell, sondern überhaupt als das Mittel der Wahl. Über Preisgestaltung müsste man in Ruhe diskutieren – und warum sollen nur Studierende sicher nach Hause kommen?
- Flexible Kleinbusse, die nach Bedarf fahren/gerufen werden können, gibt es schon in verschiedenen Gemeinden – wäre sicher auch für bestimmte Wohngebiete und Randzeiten eine Alternative für Konstanz.
- Nachtschwärmer im Studiticket integriert: würden wir unterstützen

- Fähre ist insgesamt gut angebunden. Da im Moment aber sowieso die Routen der Buslinien auf dem Prüfstand stehen könntet ihr eure Vorstellungen da ja mit einbringen. Gerne Termin bei uns machen und uns die fehlenden Anbindungen erläutern.

1.3 Universität

- Bus Linie 11 sollte nicht nur während des Semesters fahren, ist auch für andere Bevölkerungsgruppen wichtig. Ansonsten gilt auch hier: informiert uns – was braucht ihr?

1.4. Anbindung im Bahnverkehr

- 24h-Seehas ist kaum vorstellbar, aber könnte auch durch ein Busangebot in Nachtzeiten ergänzt werden.

- Anbindung an andere Städte: soweit uns das als Kommunalpolitiker möglich ist ... wir setzen und gerade dafür ein, dass z.B. Fähre und Katamaran in den bwegt Tarif mit aufgenommen werden. Über unsere Landtagsabgeordnete Nese Erikli kommen unsere Vorstellungen auch gut nach Stuttgart, aber machen wir uns nichts vor: es interessiert die Bahn kaum, was wir hier in Konstanz wollen – nur schnelle Großstadtverbindungen sind interessant. Langfristiges Ziel: Bodensee-S-Bahn und Elektrifizierung der Zugstrecke Basel-Ulm, Zweigleisigkeit auf der Strecke nach Stuttgart, durchgängiger Zug bis zum Hauptbahnhof und keine langjährige Abhängung schon in Vaihingen.

- Reichenau: die Psychiatrie ist nicht auf der Insel und wird von Bus 6 ohne Zusatzticket angefahren.

1.5. Fahrrad Stadt

- Antrag für Verbannung der Autos aus der rechtsrheinischen Fahrradstraße haben wir gerade gestellt. Wir brauchen breitere Fahrradspuren und weitere Fahrradstraßen. Dazu bessere Abstellmöglichkeiten an zentralen Punkten in der Innenstadt, auch eine Fahrradgarage am Bahnhof – unser Antrag: im Parkhaus Dammgasse der oberen Stock als Fahrradgarage umgestalten. Fahrradstraße bis zur Universität war schon immer das logische Ziel der Fahrradstraße – kurzfristig ist besonders die Führung über den Zähringerplatz verbesserungsbedürftig.

Fahrradmitnahme im Seehas sollte kostenlos sein.

2. Wohnraumsituation

2.1. Kosten

- Die FGL hat sich bei der Einteilung des Handlungsprogramms Wohnen immer für eine Erhöhung des so genannten unteren Segments eingesetzt. Ursprünglich hatte die Verwaltung für den sozial geförderten Wohnungsbau eine nach Ansicht der FGL viel zu geringe Prozentzahl vorgesehen. Durch viele Diskussionen in den Ausschüssen konnte dieses Segment deutlich erhöht werden.

Mit der Milieusatzung, die die FGL beantragt hatte, wollte die FGL außerdem, dass bestehende Strukturen (Bewohner und Höhe der Mieten) in Quartieren erhalten bleiben und z.B. nicht luxussaniert wird/werden darf. Leider fand der Antrag der FGL im Rat keine Mehrheit.

Außerdem unterstützt und befürwortet die FGL sehr das Entstehen von Baugruppen und Baugemeinschaften. Baugemeinschaften können in der Regel 25% unter den Baukosten von konventionellen Bauträgern bleiben.

Des Weiteren hat sich die FGL gegen die vollkommen überflüssige Sanierung der Vonovia-Bauten eingesetzt, die allein eine höhere Miete zum Ziel hat. Die FGL versucht grundsätzlich seit Jahren gegen den exorbitanten Anstieg der Mieten anzugehen und dafür mehr Unterstützung in der Öffentlichkeit zu bekommen.

- Der Mietspiegel war ursprünglich eine sehr gute Sache. Vergleichsmieten zu haben sollte die Entwicklung der Mieten dämpfen. Mittlerweile hat der Mietspiegel leider genau den gegenteiligen Effekt: Mieten werden dank des Mietspiegels nach oben angeglichen. Das war nicht Sinn und Zweck des Mietspiegels!

2.2 Gestaltung des Wohnraums

- Die Mitglieder der FGL im Aufsichtsrat der Wobak haben immer für große Wohnungen gekämpft mit sowohl familien- als auch WG-tauglichen Grundrissen. Das heißt konkret, dass eine Wohnung lieber viele kleine Zimmer als wenige große Zimmer haben soll.

Die FGL setzt sich im Übrigen schon lang für innovative und neuere Lebens- und Wohnformen ein. Sowohl WG's für Junge, aber auch WG's für ältere Menschen unterstützt die FGL. Mehrmals hat die FGL schon die Konzeption eines Mehrgenerationenhauses in KN angeregt.

- Leider nimmt sie Vereinzelung auch in KN immer mehr zu, deswegen werden in den letzten Jahren wieder verstärkt 1 Zimmer-Wohnungen nachgefragt. Mit neueren Projekten (siehe Punkt 3) soll aber der Vereinzelung entgegengewirkt werden. In diesen Projekten sollen viele Menschen zusammenwohnen können (siehe auch das Projekt „Zukunftsstadt“ der Stadt Konstanz) und so sowohl eine andere soziale Qualität haben, aber auch weniger Wohnfläche und somit auch weniger Energie verbrauchen.

3. Freizeit

3.1. Freiräume

- Wir wollen überhaupt keine Luxuswohnungen mehr, wir brauchen bezahlbaren Wohnraum!
- Hatten wir schon vor zwei Jahren beantragt (Beachvolleyball, Liegewiese etc), wurde leider von der Mehrheit des Rates abgelehnt. Im Moment ist aber mindestens geplant, dass der Kiosk wiederkommt. Wäre aus unserer Sicht ein idealer Platz, wo man auch laut sein kann, ohne dass es gleich die Nachbarn stört.
- Mehr Klos: ja. Übers ganze Jahr muss man sicher nicht alle davon betreiben, im Winter werden ja weniger gebraucht. Weiterhin: viel mehr Müllcontainer!
- Grillplätze: Ausbau hatten wir beantragt – der Grill im Herosépark geht auf unsere Initiative zurück. Wir haben auch mehr Grillplätze am See, z.B. an der Schmugglerbucht beantragt – ist noch in Bearbeitung, wird aber wohl abgelehnt, weil sich zu viele Anwohner wehren. Wir befürworten ein Herrichten von Klein-Venedig zu einer attraktiven Freifläche am See mit Grillplatz und Sportmöglichkeiten. Ebenso eine Aufwertung des linken Rheinufers mit Abschaffung der Parkplätze.
- In Wohngebieten, also auch in der Innenstadt: nein. In anderen Gebieten möglich.
- Mehr WLAN: im Prinzip ja, aber mit strahlungsärmeren Sendern.

3.2 Kommunalen Ordnungsdienst

- Die FGL hat sich lange gegen die Ausweitung des KOD gesträubt. Vor allem aber die vielen Konflikte im Herosépark haben es notwendig gemacht, präventiv und defensiv die Situation im Herosépark zu entschärfen. Der KOD soll nach Ansicht der FGL deeskalierend agieren. Der letzte Sommer hat gezeigt, dass das auch in vielen Fällen möglich war.
- Information und Transparenz sind immer wichtig. Selbstverständlich sollte die Bevölkerung über die Kompetenzen, Pflichten und Rechte des KOD informiert werden. So hat jeder die Möglichkeit sich über die Aufgaben des KOD zu informieren.
- In einer transparenten und an Weiterentwicklung interessierten Stadtgesellschaft gehört auch das Feedback dazu. Natürlich muss auch der KOD offen dafür sein, gespiegelt zu bekommen, wie er agiert, wie er wahrgenommen wird und was er verbessern könnte.
- Freiburg wollte ein Alkoholverbot einführen und ist damit vor Gericht gescheitert. Deswegen halten wir dieses Instrumentarium auch für KN einerseits nicht für durchsetzbar, aber vor allem nicht für gewollt. Eine offene Gesellschaft muss zuerst alle anderen möglichen Maßnahmen ausschöpfen, bevor sie zu Verboten greift.

3.3. Kultur

- Quartierszentren gehören in jeden Stadtteil – dort muss auch für junge Menschen die Möglichkeit gegeben sein, Räume zu buchen und Veranstaltungen durchzuführen. Wir sind für ein Bürgerbudget speziell auch für jungen Menschen – wurde bisher abgelehnt, aber wir bleiben dran!
- Die Stadt fördert kleinere Formate teilweise schon sehr flexibel und in guter Zusammenarbeit. Dies sollte ausgebaut werden und die Mittel des Kulturfonds verdoppelt werden.
- Der Hafner ist sicher so groß, dass dort ein Jugend/Kulturzentrum nötig ist.

3.4. Campus Festival

- Das Campus Festival ist ein beeindruckendes Beispiel, wie man ein tolles Festival mit Hilfe sehr vieler Ehrenamtlicher aufbauen kann. Da sollte die Stadt langfristig unterstützen. Wir haben bisher immer für eine gute Förderung gestimmt und mehr gefordert, als die Verwaltung vorgeschlagen hatte. Eine dauerhafte Förderung (besonders in Form einer Ausfallgarantie) muss es geben. Es wäre aus unserer Sicht auch gut, wenn es noch mehr Angebote für junge Menschen gäbe und sind immer offen für Vorschläge – unsere Fraktionsitzungen sind öffentlich (jeden Montag) und wir freuen uns über Besuch!

4. Politik

4.1 Repräsentation der jungen Generation

- Die FGL hält die Repräsentation junger Menschen im Gemeinderat für nicht ausreichend. Deswegen hat die FGL bei der jetzigen Kommunalwahl auf dem 1. (!!) Listenplatz eine 21jährige Studierende, womit die FGL die einzige Gruppierung ist, die Ernst macht mit der guten Platzierung von jungen Kandidaten. Außerdem wurde für die jetzt noch andauernde Legislaturperiode auch ein 25jähriger Studierender in den Rat gewählt, der in der Nominierungsliste damals auf Platz 2 war. Grundsätzlich setzt sich die FGL immer dafür ein, auch andere im Rat nicht repräsentierte Gruppierungen zu Wort kommen zu lassen. So hat die FGL z.B. bei der letzten Gemeinderatssitzung beantragt, Sprecher von Fridaysforfuture zu Wort kommen zu lassen.
- Eine Jugendquote wäre sicher hilfreich, um eine große Gruppierung in der Gesellschaft besser zu repräsentieren. Vermutlich ist das aber sowohl rechtlich als auch politisch nicht durchsetzbar.